



Interview

»Offene Systeme haben bessere Zukunftsaussichten«

Im April 2012 wurde die Safety Alliance vorgestellt, eine Vereinigung von Automatisierungsherstellern, Technologie- und Lösungsanbietern sowie Spezialisten und Dienstleistern für funktionale Sicherheitstechnik. Franz Kaufleitner, Produktmanager für Integrated Safety Technology bei B&R und Vorstandsmitglied der Safety Alliance erklärt, welchen Nutzen diese Kooperation für Hersteller und Anwender industrieller Sicherheitstechnik bietet.

open SAFETY

openSAFETY ist der erste offene und einzige tatsächlich busunabhängige Sicherheitsstandard für alle Industrial-Ethernet- und Feldbus-Lösungen. Er erleichtert die Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen nach der aktuell gültigen Maschinenrichtlinie 2006/42/EG sowie gemäß der gültigen Normen. Als einziges Sicherheitsprotokoll weltweit kann openSAFETY mittels Black-Channel-Prinzip sichere Daten über jeden beliebigen Feldbus übertragen.



automotion: Herr Kaufleitner, wer steht eigentlich hinter der Safety Alliance?

Franz Kaufleitner: Unter den Mitgliedsunternehmen der Safety Alliance finden sich Steuerungstechnikanbieter wie Phoenix Contact oder Baumüller, Betriebssystem- oder Toolhersteller wie Wind River und Esterel Technologies, Engineering-Dienstleister wie ISH und innotec sowie mit TÜV Rheinland und TÜV Süd wichtige Zertifizierungsstellen. All diese Firmen verwenden Softwareprodukte von KW-Software. Das Unternehmen war der erste unabhängige Anbieter von sicheren Editoren und sicheren Laufzeitsystemen als Basis für die Entwicklung sicherheitsgerichteter Softwareschichten, Steuerungen und Anwendungen.

Was hat die doch sehr unterschiedlich ausgerichteten Mitgliedsunternehmen zur Gründung der Safety Alliance bewegt?

Alle Mitglieder der Safety Alliance sind daran interessiert, diese Technologie möglichst weit zu verbreiten und sie gemeinsam weiterzuentwickeln. In einer formal organisierten Gruppe gelingt es besser, dieses Ziel zu erreichen.

Warum beteiligt sich B&R an der Safety Alliance?

Wir sind davon überzeugt, dass offene Systeme bessere Zukunftsaussichten haben als proprietäre. Bestes Beispiel ist das offene und feldbusunabhängige Sicherheitsprotokoll openSAFETY. Als 2004 bei B&R die Entwicklung eines integrierten Sicherheitssteuerungssystems startete, haben wir uns nicht für eine proprietäre Software entschieden, wie es manche unserer Mitbewerber getan hatten, sondern griffen auf die offenen Standards von KW-Software zurück.

Welche Inhalte vertritt die Safety Alliance?

Offenheit und Standardisierung sind die wichtigsten Grundsätze der Safety Alliance. Embedded-Software-Komponenten und Be-

triebssysteme zum Beispiel sind für verschiedene SPS-Architekturen wie ARM, Power-PC und Intel verfügbar. Alle marktrelevanten Kommunikationsnetzwerke, Feldbusse und Safety-Layer werden unterstützt und das komplette Spektrum der PLCopen-Funktionsbausteine wird genutzt. Die Möglichkeit, einheitliche Editoren, Konfigurations- und Parametrierwerkzeuge zu nutzen, erleichtert die Entwicklung und Anwendung branchen- und anwendungsspezifischer Funktionsbausteine.

Wie profitieren B&R-Kunden und openSAFETY-Anwender von der Safety Alliance?

Alle Mitglieder der Safety Alliance entwickeln und implementieren sicherheitsgerichtete Geräte und Lösungen und beraten bei der Einführung von Entwicklungs- und Management-Prozessen. Im Rahmen der Safety Alliance nutzen sie eine gemeinsame Safety-Plattform, die sie mit eigenen Komponenten, Softwaremodulen und Methoden anreichern. Zudem nehmen sie – ausgehend von den Bedürfnissen ihrer jeweiligen Kunden – Einfluss auf die weitere Entwicklung der Basistechnologie.

Alle Mitgliedsunternehmen nutzen gemeinsame Software-Werkzeuge. Wird das die Schnittstellenprobleme reduzieren?

Teillösungen unterschiedlicher Mitgliedsunternehmen der Safety Alliance weisen gute Kompatibilitätseigenschaften auf, da sie auf einheitlicher Basistechnologie aufsetzen. Das erhöht die Standardisierung sicherheitstechnischer Automatisierungssysteme. Entwickler von Maschinen und Anlagen mit integrierter Sicherheitstechnik können definitiv mit sinkendem Integrationsaufwand rechnen – vor allem dann, wenn es um die Einbindung zusätzlicher Optionen oder Module geht, etwa von Handling-Einrichtungen, oder um die Zusammenfassung ganzer Maschinengruppen zu einer Sicherheitszelle.



»Die Industrie erwartet, dass Automatisierung und Sicherheitstechnik zusammenwachsen. Diese Integration der Sicherheitstechnik gelingt schneller, wirtschaftlicher und mit höherer Kompatibilität, wenn herstellerunabhängige Lösungen verwendet werden.« Franz Kaufleitner, Produktmanager für Integrated Safety Technology bei BSR und Vorstandsmitglied der Safety Alliance

Auf dem Markt für langlebige Investitionsgüter herrscht eine gewisse Unsicherheit darüber, welche Technologien mehr, welche weniger Zukunft haben. Trägt die Safety Alliance dazu bei, Klarheit zu schaffen?

In der Safety Alliance stellen sich mehrere namhafte Systemhersteller, aber auch Berater und nicht zuletzt zwei bedeutende Zertifizierungsstellen hinter das sichere Programmiersystem Safeprog sowie das Laufzeitsystem Safeos von KW-Software.

Gemeinsam sorgen sie für deren weitere Verbreitung und marktorientierte Weiterentwicklung. Das sichert den Bestand dieses De-facto-Standards auf viele Maschinengenerationen hinaus.

Sieht sich die Safety Alliance auch als direkte Anlaufstelle für Maschinen- und Anlagenbauer?

Selbstverständlich wacht die Safety Alliance auch über die Interessen unserer Anwender. In unserem nächsten technischen Workshop geht es beispielsweise darum, welche Aufgaben und Dokumente von einem Maschinen- oder Anlagenbauer im Zuge der Umsetzung der Sicherheitsnormen erarbeitet werden müssen. Wir untersuchen auch, welche Hilfsmittel es hierzu gibt und wie man diese Hilfsmittel zusammen mit dem Produktset von KW-Software vernetzen kann.

Wie entwickelt sich der Markt für die industrielle Sicherheit Ihrer Meinung nach?

In den vergangenen Jahren fand ein Bewusstseinswandel statt. Nicht länger wird Maschinensicherheit als notwendiges Übel angesehen. Vielmehr wurde erkannt, dass sie die Effektivität von Maschinen und Anlagen verbessern kann, indem die Anzahl außerplanmäßiger Stillstände zurückgeht. Mittlerweile beschäftigt das Thema nicht mehr nur europäische Hersteller, sondern ist zu

einer globalen Diskussion herangewachsen. Auch die Nachrüstung bestehender Anlagen mit Sicherheitstechnik wird immer öfter als wirtschaftlich sinnvoll betrachtet.

Welche Rolle spielt dabei die Safety Alliance?

Die Industrie erwartet, dass Automatisierung und Sicherheitstechnik zusammenwachsen. Diese Integration der Sicherheitstechnik gelingt schneller, wirtschaftlicher und mit höherer Kompatibilität, wenn herstellerunabhängige Lösungen verwendet werden. Das entspricht den Zielen der Safety Alliance: durch eine offene Technologieplattform die Entwicklung, Integration und Anwendung funktionaler Sicherheitstechnik zu vereinfachen. ←



Die Safety Alliance ist eine Vereinigung von Automatisierungsherstellern, Technologie- und Lösungsanbietern, Spezialisten und Dienstleistern für die funktionale Sicherheitstechnik. Ihr Ziel ist es, durch eine offene Technologieplattform die Entwicklung, Integration und Anwendung funktionaler Sicherheitstechnik zu vereinfachen.